

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 181

Donnerstag, 19. November 1914

53. Jahrgang

Der Vormarsch in Serbien.

Große Kämpfe gegen die Russen im Gange. Ein Kampf in den Lüften. Vormarsch der Türken in Rußland und Ägypten. Seekampf im Schwarzen Meere.

Vor neuen Kämpfen.

Marburg, 19. November

Der gestrige Abend brachte uns wieder zwei bedeutungsvolle Nachrichten, die wir nur mehr in einem Teile unserer gestrigen Auflage unterbringen konnten und deren wesentlichen Inhalt wir daher heute wiederholen. Eine Meldung unseres Generalstabes besagte, „daß die Operationen der Verbündeten die russischen Hauptkräfte in Russisch-Polen zur Schlacht gezwungen haben, die sich an der ganzen Front unter günstigen Bedingungen entwickelte. Eine unserer Kampfgruppen machte 3000 Gefangene. Gegenüber diesen großen Kämpfen hat das Vordringen russischer Kräfte gegen die Karpathen nur untergeordnete Bedeutung.“ Und die zweite, vom südlichen Kriegsschauplatz gekommene Meldung gibt bekannt, daß sich am südöstlichen Kriegsschauplatz mehrfache größere Kämpfe entspannen, an den zerstörten Kolubara-Übergängen eigene Kräfte bereits am jenseitigen Ufer angelangt sind und am 16. November 1400 Gefangene gemacht und viel Kriegsmaterial erbeutet wurde. Und über den emsigen Russenfang Hindenburgs wurde, allerdings nicht nach amtlichen, sondern nur nach privaten Meldungen, berichtet, daß die

Zahl der gefangenen Russen in den neuen Kämpfen Hindenburgs bereits auf 50000 gestiegen sei. Die neuen Kämpfe mit den Russenmassen scheinen demnach unter einem günstigen Zeichen zu stehen und immer stärker wird der Eindruck, daß die Russen gezwungen wurden, sich nicht dort zu schlagen, wo sie es wollten, sondern wo es die Verbündeten für sich am vorteilhaftesten hielten. Insbesondere die Taktik Hindenburgs, der alle russischen Kommandeure an der Nase führt und urplötzlich an den unerwartetsten Stellen erscheint und schlägt, reizt wiederum alle Militärkritiker Europas zur Bewunderung hin. Wir können den nächsten Tagen, die inhaltschwere Entscheidungen mit sich bringen dürften, mit Vertrauen entgegensehen.

Russische Greuelthaten.

Die Russen in der Bukowina.

Wien, 18. November. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Auch die neuesten aus der Bukowina eingetroffenen amtlichen Nachrichten melden barbarische Gewaltakte der Russen, insbesondere gegen die rumänische Bevölkerung. Die Kosaken plündern, brennen und morden in bestialischer, völlig sinnloser Weise.

In Sada Gora wurden vier männliche Zivilpersonen und eine Frau ohne jeden Grund auf offener Straße getötet. Der rumänische Pfarrer Mitrovonowicz in Toporoucz wurde mißhandelt, seiner Uhr, der goldenen Brille und des letzten Restes der Barschaft beraubt.

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 18. November. (R.-B.)

Eine Meldung des Hauptquartiers besagt:

Der Einmarsch in Ägypten.

Auf sämtlichen Kriegsschauplätzen werden die Kämpfe mit Erfolg fortgesetzt. Unsere an der ägyptischen Grenze operierenden Truppen haben den Ort Kalat-ul-Mahl, 120 Kilometer jenseits der Grenze, besetzt und dort die türkische Fahne gehißt.

Erfolge gegen die Russen.

Die Truppen, die über Lazistau russisches Gebiet betreten haben, schlugen die Russen mit Gottes Hilfe nach heftigen Kämpfen und brachten dem Feinde große Verluste bei; 100 Gefangene und 2 Gebirgsgeschütze fielen ihnen in die Hände.

Der Kampf bei Köpriköj

Konstantinopel, 18. November. (R.-B.) Eine Mitteilung des Hauptquartiers besagt: In

Der Kanzellenant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

24 Ich mußte Essen und Wein in die Hütten der Armen und Kranken tragen, sie haben mich alle dafür gesegnet — und ich bin dankbar dafür, daß ich schon von Jugend auf das Glend in seiner niedrigsten Gestalt kennen lernte. Es erwacht einem der Blick für das oft unverdiente Glück, in dem man lebt. Bei solchen Gängen habe ich erkannt, daß unter schlechtem Kittel nicht selten ein Herz von Gold schlägt.
Schlieben erhob sich und reichte Römer die Hand.

„Also, verzeihen Sie meine unpassende Bemerkung — ich will mir eine Lehre daraus ziehen. Man ist in solch engbegrenzten Anschauungen aufgewachsen und die wird man nicht gleich wieder los. Ich muß gestehen, daß ich alles, was nicht Offizier ist, sozusagen, na — als Menschen zweiter Klasse betrachtet habe. Schließlich haben Sie aber doch recht, Römer, das Herz macht die Menschen. Ich will mir daraufhin doch einmal die Leute meiner Kompagnie gelegentlich ansehen. Und nun Adieu, Römer. Ich danke Ihnen. Von Ihnen geht man nie fort, ohne etwas gelernt zu haben. — Guten Abend, Gebhard!“

In der Tür traf er Bär.

Er nickte ihm freundlich zu, als wollte er Abbitte leisten.

Als die beiden wieder allein waren, sagte Gebhard:

„Dieser Schlieben ist doch im Herzen ein prächtiger Kerl. Er hat gegen manche verbohrtete Anschauung zu ringen, die man ihm von Jugend an eingepflanzt hat. Als Sohn eines hohen Offiziers vom alten Adel mag es gar nicht so leicht sein, sich dieses gleißenden und doch so faden Gewandes zu entledigen.“

„Und was ich so unendlich an ihm schätze: er scheut sich niemals, ein Unrecht einzugestehen.“

„Man kann also auch von ihm lernen.“

Römer machte sich nun fertig zum Aufgehen.

Er hatte sich einen Wagen bestellt und fuhr gegen dreiviertel acht Uhr aus der Kaserne.

Oberst Kröger bewohnte eine hübsche Villa am „Großen Garten“. Im unteren Stockwerke waren nur die beiden Empfangszimmer und die Wirtschaftsräume, während die Wohn- und Festräume in der ersten Etage lagen.

Oberst Kröger stand in dem Hause, sehr reich zu sein. Da sein Vater vor langen Jahren Minister gewesen war, unterhielt der Oberst noch rege Beziehungen zum Hofe und seine Beförderung zum Generalmajor galt trotz seines bürgerlichen Namens für sicher. Da Krögers Gattin gestorben war, so hatte er eine Schwester der Verbliebenen ins Haus genommen, ein altes Fräulein von prächtigen, gefunden Lebensanschauungen.

Fräulein von Henningen war früher Hofdame

bei der Königin Karola gewesen, und nach deren Tode war sie in die Villa ihres Schwagers übersiedelt.

Sie bewohnte mit Kleo Kröger, des Obersten einzigem Tochterlein, den Seitenflügel des geräumigen Hauses. Es war unter den Eingeweihten längst kein Geheimnis mehr, daß Kleo für den von allen Mädchen bevorzugten Leutnant Römer eine schwärmerische Vorliebe hatte, und Römer wurde von den Kameraden nicht wenig beneidet.

An dem Teabend, zu welchem Gerhard Römer geladen war, trug Kleo ein mattblaues Tüllkleid, das ihr zu ihrem zarten Teint und dem goldblonden Haar vorzüglich stand.

Bei Römers Eintritt ging ihm der Oberst voll echter Herzlichkeit entgegen und beglückwünschte ihn zu seiner Genesung.

Kleos Augen strahlten, als sie dem Heimgekehrten beide Hände entgegenstreckte.

„Seien Sie herzlich willkommen!“ rief sie und lächelte zu ihm auf.

„Wir haben oft von Ihnen gesprochen, nicht wahr, Papa?“ bemerkte sie, ihrem Vater zuwendend.

„O ja“, erwiderte dieser eifrig, „und alle Karten, die von Ihnen aus Italien kamen, wurden genau studiert und besprochen, obgleich sie meistens nur einen kurzen Gruß enthielten.“

Römer war ob dieser herzlichen Begrüßung beinahe verlegen. Er wandte sich an Fräulein von Henningen und an einige Kameraden, denen er die Hände schüttelte. (Fortsetzung folgt.)

dem Kampfe bei Köprüköy haben die türkischen Truppen den geschlagenen Russen außer der bereits gemeldeten Beute noch 5 Maschinengewehre abgenommen.

K o n s t a n t i n o p e l, 18. November. (R.-B.) Hier sind sämtliche französische und englische Schulen bereits geschlossen worden.

Das englische Unterhaus.

Das gewaltige Geldbedürfnis Englands.

L o n d o n, 17. November. (Unterhaus.) Schatzkanzler Lloyd George legt ausführlich die finanzielle Lage dar und erklärt, daß für den Zeitraum bis zum 31. März 1915 eine Summe von 535 Millionen Pfund Sterling erforderlich sei, davon 339,575.000 Pfund Sterling für Kriegsausgaben. Der Schatzkanzler schlägt eine Erhöhung der Einkommensteuer vor, die tatsächlich einer Verdoppelung nahe kommt und 12 1/2 Millionen Pfund einbringen soll. Er beantragt ferner eine höhere Belastung des Bieres, eine besondere Besteuerung des Tees im Ausmaße von 3 Pence für das Pfund, sowie eine Beschränkung der Abzahlung an den Tilgungsfond. Außerdem müßten 321,325.000 Pfund aufgebracht werden. Ferner schlägt der Schatzkanzler die Ausgabe einer Anleihe von 350 Millionen Pfund 3 1/2 prozentiger Rente zum Kurse von 95 Prozent vor, die im Jahre 1928 zu pari einlösbar sein soll und teilt bei dieser Gelegenheit mit, daß die Regierung bereits Angebote zur Übernahme von 100 Millionen Pfund empfangen habe. Das Haus nimmt schließlich die gesamten Vorschläge der Regierung an.

Was Keir Hardie sagt.

L o n d o n, 18. November. (Unterhaus, Fortsetzung.) Der Liberale Jonas lenkt die Aufmerksamkeit des Hauses auf gewisse vom Arbeiterführer Keir Hardie gemachte Angriffe auf den König und die britische Nation, sowie die verbündeten Völker. Keir Hardie habe in Zeitungsartikeln beispielsweise geschrieben: Vergewaltigung von Frauen ist immer eine Begleiterscheinung des Krieges. Sogar die Times' und andere Blätter zeigten beträchtliche Bestürzung darüber, was in den heimischen Truppenlagern vorging. In einem anderen Artikel heißt es, es bestehe kein Zweifel (?) darüber, daß bei dem Einbruch der Deutschen in Belgien Greise, Frauen und Kinder getötet (?) oder verstümmelt (?) wurden. (Kann sein, daß es sich um die entmenschten und berüchtigten belgischen Franktireurs und Meuchelmörder handelt!) Könne aber jemand behaupten, daß die gleichen Sachen nicht auch in den von den Verbündeten wiedereroberten Städten und Dörfern sich ereigneten? Jonas bemerkt hierzu, daß seit dem Erscheinen der Artikel die Ergebnisse der Rekrutierung in Südwalles beträchtlich zurückgegangen seien. Schließlich sprach Hardie von König Georg als unserem königlichen Dfenhocker, während er hervorhob, daß Kaiser Wilhelm wie jeder Soldat die Gefahren an der Front teile. (Für die Pressefreiheit in England ist dieser Artikel Keir Hardies kennzeichnend!)

Endlich Vergeltungsmaßnahmen.

Gegen die Engländer in Österreich.

W i e n, 18. November. (R.-B.) Die Korrespondenz Wilhelm meldet: Mit Rücksicht auf die traurige Lage, in der unsere Staatsangehörigen namentlich sich in England befinden sollen, wurden in letzterer Zeit Maßnahmen bei uns ergriffen und speziell gegen die Engländer verschärft, indem außer der Veranlassung von weiteren Internierungen insbesondere auch verfügt wurde, daß englische Staatsangehörige ohne Unterschied des Alters und Geschlechtes in der Zeit von 8 Uhr abends bis 6 Uhr früh die Wohnung nicht verlassen dürfen, öffentliche Lokale aber überhaupt nicht besuchen dürfen. Diese Verschärfungen bleiben solange aufrecht, als nicht Beweiskraft besteht, daß auch unserer Staatsangehörigen in England eine andere Behandlung zuteil wird. Die internierten Ausländer werden bei uns überall gut behandelt, da hier nicht der Ehrgeiz besteht, barbarische Sitten nachzuahmen.

Österreichischer Dampfer gesunken.

T r i e s t, 18. November. Der kleine Dampfer der Austro-Amerikana 'Josefine' ist gestern nachmittags von Arsa in Istrien mit einer Kohlenladung nach Triest unterwegs auf der Höhe von Pola gesunken. Von der 12 Mann betragenden Besatzung wurden 6 gerettet, 1 tot, die

übrigen vermißt. 'Josefine' gehörte früher unter dem Namen 'Sultan' dem österreichischen Lloyd an.

Auch die Zinnausfuhr verboten.

L o n d o n, 8. November. (Amtlich.) Wie verlautet, hat die englische Regierung die Ausfuhr von Zinnplatten nach Dänemark, Holland und Schweden verboten.

Marburger Nachrichten.

Steirischer Soldatentag.

Weihnachten für unsere Truppen im Felde. Aufruf!

Weihnachten, das schönste heimische Fest voll des leuchtenden und erwärmenden Glanzes der Liebe, naht heran — diesmal in einer Zeit, in der Tausende und Abertausende unserer lieben Angehörigen sich fern der teureren Heimat unter winterlichem Himmel heldenmütig für Kaiser und Vaterland hingeben.

Jedem drängt sich da wohl der Gedanke auf, der Tapieren, die wir so vielen Entbehrungen und Unbilden ausgesetzt wissen, in Wärme zu gedenken und ihnen, die zur Weihnachtszeit das Fernsein vom heimatischen Herde doppelt schwer empfinden müssen, durch einen sichtbaren Treuebeweis, diese sonst so weihenollen Stunden freundlicher zu gestalten.

Der vom Kriegsfürsorgeamt des k. u. k. Reichskriegsministeriums angeregte steirische Soldatentag soll hierzu die erforderlichen Mittel schaffen und die geehrten Bewohner Marburgs, welche schon bisher eine kaum zu übertreffende Opferfreudigkeit betätigt haben, werden sicherlich auch unsere heutige Anregung freudig aufnehmen. In diesem Sinne richten wir an alle Kreise der Bevölkerung die innige Bitte: Kommt und helft aus Eurer warmführenden Seele heraus, damit wir unsere braven heimatischen Soldaten weit, weit draußen im Felde durch eine schöne Christbescherung erfreuen können!

Für den Ausschuss des Soldatentages:

Dr. Joh. Schmiderer, Obmann.

Erster Spendenausweis der für den steirischen Soldatentag in Marburg und dessen näherer Umgebung eingeleiteten Geldsammlung: Se. Erzellenz Dr. Michael Napotnik, Fürstbischof von Lavant (in Kronen) 300, Statthaltereirat Weiß von Schleusenburg, k. k. Bezirkshauptmann, 50, Bürgermeister Dr. Johann Schmiderer 200, Kais. Rat Karl Pfriemer 50, Herr und Frau Bayer-Swaty 100, Se. Erzellenz Baron Emil v. Gödel-Lannoy 50, Großhändler Anton Riffmann 200, Baronin Ehrenburg 20, Großhändler Josef Martinz 200, Großhändler Julius Pfriemer 100, Generalmajor Leop. Voittl 40, Rechtsanwalt Dr. Ernst Mravlag 200, Baron Richard Basso v. Gödel-Lannoy 30, Ferd. Greiner 100, Leopold Barta 100, Gemeindeparkasse Marburg 300, Stadtrat Christof Jutter 20, Frau Louise Wurzingler 20, Großindustrielle Ludwig Franz und Söhne 300, Hofrat Dr. Franz Bouset 20, Kaufmann und Gemeinderat Karl Worsche 50, Großindustrieller Josef Rosenberg 200, Großkaufmann Karl Luzanskij 100, Druckereibesitzer Josef Mostböck 20, Großhandlungshaus Gustav Birchan, Gutsbesitzerin Frau Margarethe Pacher von Rheinburg, Rechtsanwalt Dr. Oskar Drosel, Großkaufmann Hans Andraschik je 100.

Gemeinderat Josef Franz †. Eine unerwartete Nachricht kam heute vormittags nach Marburg: Der Teilhaber der bekannten Großindustriellenfirma Franz und Söhne in Marburg, Herr Josef Franz, ist heute früh um 5 Uhr im Sanatorium Wiesler in Graz, in welches er gestern gebracht werden mußte, gestorben. Wir haben anfangs Juni d. J. mitgeteilt, daß Herr Josef Franz sowie sein Vermwalter und ein Kutscher auf der Franzischen Besichtigung Prospekt in Tresterneß von einem wutkranken Hunde gebissen wurden. Die Verletzungen waren durchwegs sehr leicht; Herr Dr. Friedrich, der in Vertretung des Dr. Maucka nach Tresterneß fuhr, ordnete an, daß sich die Verletzten sofort ins Pasteurinstitut nach Wien begeben sollen. Herr Josef Franz, welcher der geringfügigen Verletzung anscheinend keine besondere Bedeutung beilegte, begab sich als letzter nach Wien, wo er in einem Hotel Wohnung nahm und sich behandeln ließ. Es schienen die Folgen glücklich überwunden; Herr Franz lebte seither wieder in Marburg. Gestern traten urplötzlich Krankheits Symptome auf, welche auf die erwähnten Folgen des Bisses schließen ließen; Herr Josef Franz wurde noch gestern mit einem Automobil nach Graz gebracht, doch war

bereits alles vergeblich; heute am 5 Uhr früh erlag er der Krankheit. — Mit dem Verchiedenen verliert unsere Stadt eine ihrer bekanntesten Persönlichkeiten, einen unserer hervorragendsten Industriellen, der Gemeinderat, dem er bereits durch die 3. Periode angehörte, ein Mitglied, das insbesondere im Elektrizitätsausschusse durch die sachkundige und eifrige Mitarbeit an dem Plane zur Errichtung der Graz-Marburger Drauerwerke sich dauernde Verdienste um die Stadt erworben hat. Auch sein persönliches Wesen erwarb ihm viele Freunde und mit herzlicher Anteilnahme werden die weitesten Kreise die Nachricht von dem tragischen Tode des Großindustriellen Josef Franz vernehmen.

Kriegsanleihezeichnungen in Marburg.

Die 100.000 K.-Zeichnung der Stadtgemeinde und die 20.000 K.-Zeichnung des Kinderschütz- und Jugendfürsorgevereines haben wir bereits mitgeteilt. In der Marburger Gemeindeparkasse sind bis heute mittags weit über eine Million, nämlich 1,120.750 K. gezeichnet worden. Unsere Südbahner haben sich bei der Kriegsanleihezeichnung besonders hervorgetan; daß auch in ihren Kreisen vollstes Verständnis für die wirtschaftliche Kräftigung unseres schwer bedrohten Vaterlandes herrscht, beweisen die Beschlüsse des Allgemeinen Verbandes der Südbahnbediensteten mit dem Sitze in Marburg und der Spar- und Vorschußklasse der Südbahnbediensteten in Marburg (Mellingerstraße) dahingehend, daß von ersterem 100.000 K. bei der Gemeindeparkasse in Marburg, von letzterem 50.000 K. bei der hiesigen Filiale der Anglo-Bank für die Kriegsanleihe zu zeichnen sind. Mögen diese gewiß anerkanntswerten Zeichnungen Nachahmung in den weitesten Kreisen finden, auf daß die Mahnung, Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist nicht nur gehört, sondern auch allgemein verwirklicht wird.

Beflagung von Graz. Aus Graz wurde uns heute drähtlich berichtet: Aus Anlaß der Ordensverleihung an den Kommandanten des 3. Korps G. d. J. Colerus von Geldern sind die militärischen, die staatlichen und zahlreiche Privatgebäude festlich beflaggt.

Todesfall. In Pobersch starb heute nach langem Leiden im 71. Lebensjahre die Hausbesitzerin Frau Agnes Konrad, geborene Wernik. Sie wird Samstag um halbdrei Uhr im Trauerhause, Pobersch, Triesterstraße 1, eingeseget und sodann auf dem kirchlichen Friedhofe in Pobersch bestattet.

Marburger Biostop. Neue Kriegs-Sonderausgabe. Besonders hervorzuheben sind: „Probenfammestelle hinter der Feuerlinie. Von unseren Pionieren hergestellte schwimmende Brücken über die überschwemmten Gebiete in Belgien. Schwere Artillerie auf dem Vormarsch. Die Nordseelüste. Silber aus Czernochau. Marinesoldaten mit Geschützen usw. Die schöne Naturaufnahme Im Park von Laferta. Peterchen als Maler, komisches Bild. Das zaktige Drama 'Motiv unbekannt' ist sehr spannend. Das Lustspiel 'Wir lassen uns scheiden', in 3 Akten ist fein pikant und ruft die größten Lachstürme hervor. Das Programm heitert die Besucher in dieser schweren Zeit auf. Nur noch heute und morgen zu besichtigen.

Marburger Bürgerwehr. Zwecks Vermeidung von Mißverständnissen werden wir vom Kommando der Bürgerwehr ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß die Bürgerwehr keineswegs eine militärische Organisation ist, bei welcher die Mitglieder zu Ausrückungen, Exerzieren, Wachtpostenstellen und anderen militärischen Dienstleistungen verpflichtet wären, sondern dieselbe lediglich nach innen zwecks Durchführung des Dienstes einen militärischen Charakter hat. Die Mitglieder der Bürgerwehr sind nur dazu bestimmt, im Falle weiterer Einrückungen unserer Sicherheitswache Patrouillengänge in der Stadt zu machen und würden nach den bisherigen Mitgliedern je acht Mitglieder für einen Tag- und Nachtdienst in Betracht kommen, die einen dreistündigen Patrouillengang durchzuführen hätten; nach Beendigung desselben sind die Mitglieder selbstverständlich vollkommen dienstfrei. Die Patrouillengänge sollen wenn möglich zu zweien erfolgen, doch hat dies zur Voraussetzung, daß sich eine weit größere Anzahl von Mitgliedern, als es heute der Fall ist, anmelden. Das Muster einer Dienstkleidung ist, wie bereits mitgeteilt, im Geschäfte des Herrn Hans Hollicel in der Herrengasse ausgestellt, und ist lediglich die Farbe derselben, keineswegs aber der Stoff vorgeschrieben, dessen Wahl jedem einzelnen Mitgliede freisteht. Ebenso ist selbstverständlich die Benützung von Gamaschen, Stiefel usw. gestattet. An Stelle

des ursprünglich in Aussicht genommenen Bajonets wird, da solche von der Militärverwaltung nicht hergestellt werden können, eine Gummistock, die moderne Bewaffnung, getragen werden. Die Anschaffung dieser Gummistöcke erfolgt durch die Stadtgemeinde und werden solche den Mitgliedern unentgeltlich zur Verfügung gestellt. Am 10. Dezember um 4 Uhr Nachmittags erfolgt die Angelobung der Mitglieder im Rathaus in Dienstkleidung. Es ist wohl sicher anzunehmen, daß bisher eine größere Anzahl von Marburger Familien, welche leider bis heute dieser segensreichen Schöpfung gleichgültig gegenüberstehen, sich ihrer Pflicht gegenüber der Stadt erinnern und der Bürgerwehr beitreten. Es ist dies umso mehr zu erwarten, als der Dienst bei entsprechender Beteiligung gewiß nicht anstrengend ist und dem Charakter der Wehr entsprechend, von einer eigentlichen militärischen Inanspruchnahme der Mitglieder vollkommen Abstand genommen wird. Anmeldungen sind an den Stadtrat zu richten und werden dort, sowie bei den Kommandanten bereitwilligst Auskünfte erteilt.

Auszeichnung unseres Korpskommandanten. Wie wir gestern, allerdings nur mehr in einem Teile der Auflage, mitteilen konnten, hat der Kaiser dem Kommandanten des dritten Korps G. d. J. Emil Colerus von Geldern in Anerkennung tapferer und erfolgreicher Führung seines Korps den Orden der Eisernen Krone erster Klasse mit der Kriegsdekoration verliehen. — Aus Graz wurde uns heute drahtlich noch berichtet: Statthalter Graf Clary und Aldringen hat an Se. Excellenz den Korpskommandanten G. d. J. Colerus von Geldern nachstehendes Telegramm gerichtet: „Hoherfreut über die Allerhöchste Auszeichnung, die Eurer Excellenz und damit auch unseren unvergleichlich tapferen Truppen des dritten Korps zuteil geworden ist, sende ich Eurer Excellenz meinen allerherzlichsten und allerwärmsten Glückwunsch. Die Stadt Graz prangt aus diesem erfreulichen Anlasse im Fahnen Schmucke. Statthalter Graf Clary u. p.“

Katharina Dffner f. Aus Gams, 18. d., wird uns geschrieben: Am 16. d. starb nach langem Leiden im 58. Lebensjahre die Besitzerin des allbekanntesten schönen Katharinenhofes, Großgrundbesitzerin Frau Katharina Dffner. Eine wahre Mutter der Armen ist dahingeschieden; überall mußte sie zu trösten und durch die Tat helfend eingzugreifen. Ein langer Leichenzug zeigte die allgemeine Teilnahme und den unerföhllichen Verlust. Den Zug eröffnete die Ortsfeuerwehr, an der Spitze der Gemeindevorsteher und Wehrhauptmann Anton Hofbauer, hierauf die Dienerschaft. Vertreten waren die Gemeinderäte mit dem Gemeindevorsteher der Ortschaft Gams, der Schulobmann Josef Ledinegg, der Lehrkörper usw. Gewiß aus jedem Hause waren Teilnehmer erschienen, auch eine große Anzahl aus Marburg. An der Pfarrgrenze sprach der begleitende Priester, Pfarrer Anton Nowak, ergreifende Abschiedsworte. Die Leiche wurde nach Graz überführt, wo sie nun an der Seite ihres vorher dahingegangenen Gatten Raimund Dffner zur ewigen Ruhe bestattet wird. Eine deutsche Frau schied dahin, sie ruhe im Frieden in deutscher Erde. R. F.

Von den Gefallenen. Der Bataillonshornist und Zugführer des 47. Infanterieregimentes Mag. Rickmayer hat auf dem nördlichen Kriegsschauplatz den Heldentod gefunden.

Tot und lebendig. Der Infanterist J. Toplak des 47. Inf. wurde vom Regimentskommando als tot angegeben. Nun kam aber vor einigen Tagen von ihm aus Nowo-Nikolajew eine Karte, auf der er mitteilt, daß er sich in russischer Gefangenschaft befindet.

Ein Landsturmann vom Zuge getötet. Aus St. Lorenzen ob Marburg wird gemeldet: Am 12. d. wurde der Landsturmann Anton Steirer, ein Grundbesitzer aus der Umgebung von Deutschlandsberg, beim Patrouillieren längs der Eisenbahnstrecke vom Personenzug erfaßt und getötet. Der Getötete war Vater von vier unmündigen Kindern. Er wurde mit militärischen Ehren auf dem Friedhof zu Maria in der Wüste beerdigt.

Eine prächtige Karte des türkisch-russischen Kriegsschauplatzes ist die von der Kartogr. Anstalt G. Freitag und Berndt, Ges. m. b. H., Wien 7, Schottenfeldgasse 62, zum Preise von K. 1.—, mit Porto K. 1.10, herausgegebene, von G. Freitag bearbeitete. Im Maßstabe 1:3 Millionen gehalten, zeigt das außerordentlich viele Namen aufweisende

65:100 Zentimeter große Blatt in schöner viel-farbiger Ausführung das Schwarze und das Kaspische Meer mit den dazwischen liegenden kaukasischen Grenzgebieten ganz, reicht nördlich bis Rischinew und über das Now'sche Meer sowie Koston a. Don und Astrachan hinaus, südlich bis Beirut, Damaskus, Bagdad, so daß noch die Insel Cypern ganz erscheint. Im Westen ist Bulgarien (ganz) und Rumänien fast vollständig dargestellt, ebenso das ganze Ägäische Meer mit der griechischen Küste.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 19. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 19. November, vormittags.

Siegreicher Kampf in den Lüften.

In Westflandern und Nordfrankreich ist die Lage unverändert. Ein deutsches Flugzeug-geschwader zwang auf einem Erkundungsflug zwei feindliche Kampfflugzeuge zu landen und brachte ein Flugzeug zum Absturze. Von unseren Fliegern wird einer vermißt.

Schwere französische Verluste.

Ein heftiger französischer Angriff in der Gegend von Servon am Westrande der Argonnen wurde unter schweren Verlusten für die Franzosen zurückgeschlagen; unsere Verluste waren gering.

Die Kämpfe gegen die Russen.

Auf dem östlichen Kriegsschauplatz sind die erneut eingeleiteten Kämpfe noch im Gange.

Oberste Heeresleitung.

Liebau beschossen, der Hafen gesperrt.

Berlin, 19. November. Das Wolff-Büro meldet: Am 17. November haben Teile unserer Ostseestreitkräfte die Einfahrt des Liebauer Hafens durch versunkene Schiffe gesperrt und die militärisch wichtigsten Anlagen beschossen. Torpedoboote, die in den Innenhafen eindrangen, stellten fest, daß feindliche Kriegsschiffe nicht im Hafen waren.

Der stellv. Chef der Admiralität: v. Behne.

Die Einnahme Valjevos.

Schilderung der vorangegangenen Kämpfe.

Dfenpeft, 18. November. Die hiesigen Blätter melden vom südlichen Kriegsschauplatz über die Kämpfe bei Valjevo: Unseren auf den von Kamennica südlich liegenden Berg Tupanici hinausgezogenen schweren Geschützen ist es gelungen, mit einem mehrstündigen mörderischen Feuer die fortstarken, panzerfesten Deckungen der auf dem Bergkamm des Blaturic zähen, heftigen Widerstand leistenden serbischen Artillerie zu zerstören und damit in den festungsähnlichen Betonverteidigungsring um Valjevo eine Bresche zu schlagen. Die aus ihren Deckungen verjagte Artillerie floh unter Zurücklassung ihrer Geschütze über Osijan nach Süden. Durch die in der Kampfstellung des Feindes entstandene Bresche haben die ungarische Infanterie und Landsturm Valjevo mit einem begeisterten Sturm genommen. Während unser westlicher Heereskörper diese bravouröse Kriegsaktion vollzog, dröhnten donnernd ununterbrochen unsere Kanonen im Norden von Jasik, im Nordwesten vom trigonometrischen Punkt 329 und im Osten von Planica. Von allen Seiten strömten unsere Truppen in die arg zerstörte leere Stadt, aus welcher der Feind unter alles bisherige übersteigenden Verlusten mit Zurücklassung großer Kriegsbeute in südöstlicher Richtung flüchtete. Die Begeisterung unserer Truppen ist unbeschreiblich.

Die Türkei im Kampfe.

Seekampf im Schwarzen Meere.

Konstantinopel, 18. November, 8 Uhr abends. (R.-B.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende Verlautbarung:

Unsere Flotte, die ausgefahren war, um die russische Flotte im Schwarzen Meere aufzusuchen, traf auf der Höhe von Sebastopol auf ein aus zwei Panzerschiffen und fünf Kreuzern zusammengesetztes Geschwader und verwickelte es in einen Kampf. Die feindliche Flotte zog sich in der Richtung auf Sebastopol zurück, von unseren Kriegsschiffen verfolgt. Das Ergebnis des Kampfes wird später veröffentlicht werden.

Beschichtung Trapezunts. Flucht der Russenflotte.

Konstantinopel, 18. November, Mitternacht. (R.-B.) Die Agence Ottoman veröffentlicht folgende Mitteilung ihres Hauptquartieres:

Die kaiserlich ottomanische Flotte stellte die russische Flotte, die es gewagt hatte, Trapezunt zu beschließen, vor Sebastopol. In dem Kampfe, der sich entspann, erlitt ein russisches Panzerschiff ernste Beschädigungen. Der Rest der russischen Flotte ergriff unter dem Schutze des Nebels die Flucht in der Richtung auf Sebastopol. Unsere Flotte verfolgt sie.

Eine wichtige Stellung genommen.

Konstantinopel, 18. November. (R.-B.) Die Ortschaft Kalat-ul-Nahl, deren Besitz das Hauptquartier amtlich gemeldet hat, liegt gerade in der Mitte der Sinaihalbinsel, an dem Kreuzungspunkte der Straßen, welche von Akaba und Palästina nach Suez führen. Es handelt sich somit um eine Stellung von hoher strategischer Bedeutung.

Kämpfe in Deutsch-Ostafrika.

Die Somaliner als „Briten“.

London, 18. November. (R.-B.) Die Times veröffentlichen einen aus Nairobi vom 11. November datierten Brief eines Teilnehmers an dem Kampfe in Deutsch-Ostafrika. Der Schreiber dieses Briefes hat sich einer Somali-truppe angeschlossen (!), die an der deutschen Grenze ein Gefecht mit deutschen Truppen hatte. Dieser wäre es beinahe gelungen, die britischen Truppen zu umzingeln.

Der Kommandant einer englischen Abteilung fiel während der ersten 10 Minuten. Die Deutschen nahmen 6 Engländer gefangen, verwundeten 4 und erbeuteten mehrere Maulesel. Die Engländer (d. h. wohl die Somaliner?) nahmen 15 Deutsche gefangen und verwundeten 8. (Auch da werden die Neger von den Engländern gegen Weiße aufgehetzt, auch da müssen afrikanische Neger im Interesse des englischen Goldes gegen Deutsche kämpfen und mit einer Schamlosigkeit sondergleichen, die gegen den sonstigen Engländerhochmut gegenüber den Schwarzen grell absticht, werden hier die Somaliner als „Briten“ bezeichnet. Es ist übrigens sehr erfreulich, daß aus diesem vorsichtig sriierten Brief deutlich genug ein ausgiebiger deutscher Sieg in Deutsch-Ostafrika hervorgeht!)

Ein Treppenwitz der Geschichte?

Der landlose Albert Franzosenkönig?

Genf, 19. November. Die französischen Royalisten hoffen unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf Erfüllung ihrer Träume. Da die bisher in Betracht gezogenen fürstlichen Personen aus dem Hause Orleans so entschieden ihre Unfähigkeit bewiesen haben, sind einflussreiche Royalisten auf den Gedanken gekommen, König Albert von Belgien in den Mittelpunkt aller ihrer Zukunftshoffnungen zu setzen. — Es wäre wirklich ein geschichtlicher Treppenwitz ohne gleichen, wenn der landlose König Albert indirekt durch die Deutschen auf den französischen Thron käme.

Die Cholera.

Wien, 17. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministerium des Innern wird mitgeteilt: Am 17. November wurden 6 Fälle in Wien, 1 Fall in Bruck a. L. in Niederösterreich, 2 Fälle in Thalerhof bei Kalsdorf bei Graz, 1 Fall in Wolfsberg in Kärnten, 1 Fall in Böhmen, 9 Fälle in Mähren, 1 Fall in Schlesien und 53 Fälle in Galizien an asiatischer Cholera ermittelt.

Spezialkarte vom nordöstlichen Kriegsschauplatz.

Der Geo-Verlag, Berlin W. 35, läßt den bisher erschienenen Karten soeben eine Spezialkarte vom nordöstlichen Kriegsschauplatz im Maßstabe 1:1.250.000 folgen. Auch diese Karte ist von Professor W. Liebenow bearbeitet und zeigt in einer Größe von 53:80 Zentimetern die Gebiete zwischen Breslau—Wien im Westen bis Verdizew-Botomirz im Osten und Preshburg im Süden bis zum Gouvernement Grodno im Norden. Die Karte läßt bei schönem, vielfarbigen Druck und einer außergewöhnlich reichen Beschriftung die Kämpfe der Oesterreicher und Deutschen gegen die Russen anschaulich verfolgen. Einzelheiten, wie Einzelzeichnungen der Stämme, sowie farbige Wiedergabe der Festungen erhöhen den Wert der Karte. Der außergewöhnlich billige Preis von 50 Pfennig ermöglicht die Anschaffung jedermann.

An die geehrte Kaufmannschaft in Marburg!

Am 13. November brachte bereits die Marburger Zeitg. eine Mitteilung, daß das Kriegsfürsorgeamt des k. k. Reichskriegsministeriums zur Unterstützung der Soldaten im Felde und für die Hilfe der Witwen und Waisen nunmehr auch einen Kriegsfürsorgestempel lautend auf 4 und 10 Heller, ja sogar auf 1 Krone hergestellt hat.

Es ergeht sonach an sie das höfliche Ansuchen, sich dieser Form der Unterstützung dieser edlen Fürsorgezwecke tatkräftig anzunehmen, indem sie ihre Rechnungen, Briefpapiere und Kassenbuchs damit abstempeln lassen. Die Druckorten werden auf Wunsch von uns abgeholt und nach erfolgter Abstempelung kostenfrei wieder zugestellt. 4461

Marburg, am 15. November 1914.

Handelsgremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

Verlobung.

Statt besonderer Anzeigen teilen wir mit, daß sich unsere Tochter

Mizi Escharre

gestern mit Herrn

Josef Kitzinger

Handelsmann in Orlarn, Ennstal verlobt hat.

Marburg-Orlarn, 18. November 1914.

Peter und Maria Escharre.

Anzeige.

Endesgefertigter übernimmt alle in sein Fach einschlagenden Arbeiten und zwar: Wasserleitungsbauten für Wirtschaftsgebäude, Quellenfassungen, Erdarbeiten, Straßenbauten mit Geleislegungen, Kanalisierungen, Flußregulierungen, Pflasterungen und Meliorationsarbeiten usw. 4402

Um gütige Aufträge bei billigster Berechnung bittet

Johann Entschisch in Leibnitz

Schmiedgasse 8.

Lorenz Koroschetz jun.

Holz- und Kohlenhandlung, Reiserstraße 23

empfehlen Kallgruber Glanzkohle bei Mindestabnahme von 2000 Kilo per 100 Kilo R. 2.90 franko Haus, ferner Bricketz, hartes und weiches Holz billigst. 4493

Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicsek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

Frische Adria-Fische

wie:

Sardellen, Branzini, Polpina und Sfoglien

empfehlen 4497

Karl Ludner, Delikatessengeschäft, Herrngasse 5. Telephon 8.

Unseren Soldaten im Felde

kann jede der lieben Hausfrauen Marburgs noch viel helfen, wenn sie nur einen gut erhaltenen Gegenstand spendet, z. B. eine Wase, eine Kaffeeschale, ein Deckchen, ein Bild und dgl. Diese Gegenstände werden zu Geld gemacht und der Erlös wird für Liebesgaben verwendet. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbarst angenommen von 4492

Baronin Zwidel, Burg Meierhof

täglich von 2 bis 3 Uhr nachmittags und 6 bis 7 Uhr abends.

Frische Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller

M. Simmler, Blumengasse.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt, gehen die Unterzeichneten allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihrer lieben, herzensguten Gattin, beziehungsweise Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Agnes Konrad, geb. Wernik

Hausbesitzerin

welche Donnerstag den 19. November um 1 Uhr morgens nach langem qualvollen, mit größter Geduld ertragenem Leiden und versehen mit den Tröstungen der heil. Religion im 71. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die irdischen Überreste der teuren Toten werden am Samstag den 21. November um halb 3 Uhr nachmittags im Trauerhause, Pobersch, Triesterstraße 1, feierlich eingesegnet und sodann am kirchlichen Friedhofe in Pobersch im eigenen Grabe zur letzten Ruhe bestattet.

Der heil. Seelengottesdienst wird am Montag den 23. November um 7 Uhr früh in der St. Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.

Pobersch bei Marburg, am 19. November 1914.

Martin Konrad, Gatte. Johann Konrad, Marie Pergler, geb. Konrad, Eritz Konrad, Josef Konrad, Albert Konrad, Kinder. Franz Pergler, Schwiegersohn. Louisi Konrad, Resi Konrad, Marie Konrad, Johanna Konrad, Schwiegertöchter. Kati Jarz, Grundbesitzersgattin, Schwester. Sämtliche Enkelkinder.

Kundmachung.

Zeichnungen auf die Kriegsanleihe übernimmt spesenfrei und vergütet $\frac{5}{8}\%$ Provision
Gemeinde-Sparkasse in Marburg.

WOHNUNG

im Hofgebäude, Zimmer und Küche, sehr leicht gut heizbar, ist ab 1. Dezember zu vermieten. Anzufragen alte Kärntnerbahnhof-Restaurations. 4499

Schöne Wohnung

2zimmerig, mit Vorzimmer ist zu vermieten. Anfrage Mühlgasse 36, 2. Stod. 4463

Verloren

ein langer schwarzer Lederhandschuh von der neuen Brücke bis zur Militär-Oberrealschule. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben am Polizeiamte abzugeben. 4499

Lehrjunge

der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird sofort aufgenommen bei Josef Wlaga, Tegetthoffstraße. 4463

Junges Mädchen

und Lehrjunge mit guter Schulbildung werden sofort aufgenommen für Atelier und Photohandlung Massat, Burggasse 16. 4457

Weissnäherin

empfehlen sich für in und außer Haus zum Wasche ausbessern, auch neu, billig. Samerneg, Heizhausstraße 9. 4420

Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Strohmayer, Leutschach. 4483

Wohnungen

in der Umgebung Marburgs, zehn Minuten von einer Bahnstation, ab 1. Dezember zu vermieten. Diese enthalten je ein bis drei Zimmer u. Küche und werden möbliert oder unmöbliert abgegeben. Wasserleitung, englische Klosetts, Waschküche, Gartenbenützung. Auskunft bei der Marburger Molkerei, Tegetthoffstraße 63 oder Filiale, Herrngasse 38. 4483

Schneiderin

die Änderungen an Kleidern vornimmt und auch Matinee macht, wird gesucht. Anzufragen Edmund Schmidgasse 8, 2 Stod links. 4489

Kassierin

mit Bürokenntnissen sucht Stelle. Anträge unter „Kassierin“ an die Verw. d. Bl. 4491

Zimmer

mit Bad, Klavier und Küche zu vermieten, auch für kurze Zeit. Fotoschneidgasse 115, 1. Stod. 4490

Zu verkaufen

große und kleine Stellagen, Herren- und Damen-Fahrrad, Singer-Nähmaschine, Schneiderbügeleisen, Damen- u. Kinderhüte (billig), Kleiderpumpe und Sesseln. Schillerstraße 6, parterre rechts. 4434

Kontoristin

sucht Stelle mit kleinem Anfangsgehalt, geht auch eventuell ohne Gehalt. Zuschriften unter „Kontoristin 18“ an die Verw. d. Bl. 4425

Gewölbe

Ein großes und ein kleines sofort zu vermieten. Anzufragen bei Alois Rih a, Schulgasse 4, im Geschäft. 3869

Villa-Wohnung

separiert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72,

Gewölbe

Ede Schul- und Färbergasse, zu vermieten. Anzufragen Herrngasse 23, 1. Stod. 1981

Füchtige Hausschneiderin

empfehlen sich den geehrten Damen zu allen Arbeiten rasch u. billigst. Geht auch auswärts. Anzufragen in der Verw. d. Bl. 4466

Vorzüglicher Dünger

in größeren Quantitäten ist zu mäßigen Preisen abzugeben. Anfrage an das Kommando der Artillerie-Kaserne Marburg. 4464

Kapellmeister Franz Stahl

erteilt Unterricht in Klavier, Violine, Gesang u. Harmonielehre. Kärntnerstraße 19.

Bei Keuchhusten

ein altbewährtes diätetisches Mittel Schwarzer Johannisbeeren-saft auch als Getränk bestens empfohlen. Flasche 80 S. und R. 1.20.

Adler-Drogerie und Mohren-Apotheke Mag. Pharm. Karl Wolf Marburg.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Türkischer Vormarsch auf Batum.

Russische Niederlagen durch die Türken. Die bei Lignow geschlagenen Russen setzen ihren Rückzug fort. Kämpfe in Serbien. Riesige englische Verluste.

Die Blumen von Baljewe.

Der Empfang in Baljewe war charakteristisch, erst Blumen, doch nur zu Täuschung, dann folgten unmittelbar Bomben und Gewehrfeuer, so schließt er Bericht über den Einmarsch unserer Truppen in die Stadt, die neben Krugjewac der Rückhalt und Stapelplatz der serbischen Armee gewesen ist. Das Bild ist nicht neu, nicht überraschend. Es entspricht sowohl dem Beispiel, das die Bundesfreunde des Mörderstaates tausendfach gaben, wenn sie die Maske der Menschlichkeit abwerfen, um den Mord zum gefeierten Werkzeug des Männerkampfes zu machen, wie den Traditionen dieses Volkes, das als seinen größten Helden Milosch Obilitsch preist, weil er meuchlerisch den Sultan Murad erstach, der ihm sich vertrauensvoll neigte. Nicht die blane Blume der deutschen Treue, sondern die brennendrote Blume des Verrates empfing die Sieger von Krupanje, als sie, nachdem sie drei Armeen niedergezwungen, den Boden der Verräterschaft betraten.

Man hat kurzen Prozeß gemacht. Gäbe es in dem schmutzigen Serbenneste eine Kathedrale von Reims oder ein Rathaus von Löwen, so würde sicherlich englische Heuchelei und französische Aufgeregtheit die Welt mit heftiger Anklage durchhallen. Überdies: Wer den Weltkrieg für die Mörder von Sarajewo entfesselt, der mag auch getrost seine schützende Hand über die Blumenkinder von Baljewe halten und wer um die belgischen Hecken-

schützen weint, der mag auch um Rinaldo seufzen. In Österreich und bei den Ungarn aber wie in Deutschland wird man sich auch diese Tat und dieses Datum merken und wenn dereinst, wenn die Zeiten des Friedens kommen, sich Stimmen zu Serbiens Gunsten erheben, dann wird man auch an Baljewe erinnern und seine Blumengärten.

So wenig wie die Nordaten der belgischen Franktireurs, so wenig konnten aber die serbischen Mörder den Siegesmarsch unserer Truppen hemmen. Schon wankten die Türme von Belgrad, schon streckt sich das serbische Volk im Todeskampf. Und schon erkönt vernehmbar der Schall der Posaunen des Weltgerichtes, das dieses bluttriefende Volk politisch für immer auslöschen wird. Denn mit einer erstaunlich starken Initiative,

gehen jetzt die Armeen des Generals Potiorek vor.

Er hat verkündet, daß er den Feldzug bis zum Winterbeginn beendigen werde — eine gewaltige Aufgabe, ein mühsames Ziel. Denn nicht nur ein kampfgewohntes Heer von 120.000 Mann stand auch noch nach den Grenzkämpfen dem Einbruch der kaiserlichen Armee entgegen, sondern auch die ungeheuerlichsten Schwierigkeiten eines unwegsamen und völlig unwirtlichen Geländes und der Haß eines ungebildeten, zu wildem Fanatismus emporgestürzten Volkes. Und doch haben unsere Truppen das ganze Gebirgsland der Drina und Save in entscheidenden Kämpfen gewonnen und den Feind so vernichtend geschlagen, daß die Verkündung des Generals Potiorek wohl noch vor dem Anfang des

Winters sich erfüllen wird. Welch starkes Bild von Kraft und Heldennut auch hier! Und welche riesigen Opfer! Neun Tage hat dieser letzte Kampf gedauert, der bald im schroffen Felsgebirge, bald in grundlosen Sümpfen, bei Regen, Schnee und Kälte geführt werden mußte. Auch hier, wie vor Lüttich und Antwerpen, in den Schützengräben von Verdun wie an den masurischen Seen, ein Volk, das kämpft und opfert, das willig sein heiliges Blut zum Schutz der Heimat dahingibt. Nein, unterschätzen wir diese Opfer und diese Taten nicht, auch wenn der Schauplatz im Halbdunkel der Unkultur, im Schatten Halbasiens liegt! Auch hier mußten wertvolle Menschen auf dem Schlachtfeld, hinter Hecken und Gräben verlassen verbluten, auch hier dröhnten die Kanonen und zischten die Schrapnells hinein in die erhabene Musik des Daseins. Und auch hier löste das Schwert eine gewaltige, geschichtliche Aufgabe, indem es, verwundend und tödend, der Menschlichkeit den neuen Weg erschloß. Es muß dem Morde, der dort in Serbien seit vielen hundert Jahren das Zepter führte, das Heimatsrecht für immer zertrümmert werden.

Die Schlacht in Russisch-Polen.

7000 Gefangene gemacht, 18 Maschinengewehre erbeutet.

Wien, 19. November. (R.-B.) Amtlich wird verlautbart: 19. November. Die Schlacht in Russisch-Polen nimmt einen günstigen Fortgang. Nach den bisherigen Meldungen machten unsere Truppen

Der Kanzellentnant.

Original-Roman von Max Karl Böttcher.

25 (Nachdruck verboten.)
„Willkommen, — willkommen!“ klang es von allen Seiten.

Es wurde ein gemütlicher Abend und Römer bildete als Heimgekehrter den Mittelpunkt der Gesellschaft. — Auf wiederholtes Bitten von Fräulein Kröger erzählte er viel von Italien, von den interessanten Grenzbesetzungen am Gardasee, an der Bonalestraße und bei Torbole.

Fräulein von Hennigen interessierte sich lebhaft für italienische Küchenzettel und Römer verbreitete sich über die Kost und die verschiedensten Gerichte.

Als dann zu etwas vorgerückter Stunde der Oberst seinen Adjutanten und den Oberleutnant zu einem Skat einlud und Fräulein von Hennigen sich zurückzog, saß Gerhard Römer neben Kleo Kröger. Die Herren saßen im Rauchzimmer nebeneinander, die breite Flügeltür stand offen.

Kleo hatte im Speisezimmer vom Diener den großen Lüster abdrehen lassen und entzündete auf dem kleinen sechseckigen Erleertisch eine elektrische Standlampe mit rotem Schirm.

Ein traulicher Schimmer lag über dem kleinen Erker.

Kleo saß in einem amerikanischen Schaukelstuhl, hatte die Arme unter dem Kopfe verschränkt und wiegte leise auf und nieder.

Römer saß ihr gegenüber in einem Klubsessel und rauchte eine ihm vom Oberleutnant gestiftete Zigarre.

„Sie sollten nicht so schweres Kraut rauchen, Herr Leutnant“, sagte Kleo Kröger.

„Von wem haben Sie diese Weisheit und was soll es mir schaden?“

„Die Weisheit habe ich vom Stabsarzt Doktor Thüme, mit dem Vater des öfteren von Ihnen sprach. Und schaden kann es Ihrem Herzen.“

„Sie haben recht.“

Er legte die Zigarre weg und fragte lächelnd: „Es ist doch schön, wenn der Mensch einen hat, der über seine Gesundheit wacht.“

Fräulein Kröger biß sich auf die Lippen, aber dann sagte sie gelassen: „Gott, ich bin kein Backfisch mehr, — eine gewisse Offenheit steht mir sicher besser, als verschämter Augenniedererschlag, — warum soll ich es nicht gestehen, daß ich Interesse an Ihrem Wohlergehen habe! — Vater schätzt Sie als einen ernsten, befähigten Offizier und prophezeit Ihnen die beste Karriere, — Tante Henniger verehrt Sie offiziell, — den Herren des Regiments sind Sie maßgebend in all Ihren Handlungen, — und ich sollte mich all diesen Tatsachen verschließen, — Mein Herr Leutnant, — dazu habe ich ein paar zu helle Augen im Kopf. — Und da ich einmal im Zuge bin, — kann Ihnen nicht verhehlen, daß Sie mir gefehlt haben in den langen Wochen Ihrer Abwesenheit. — Zorn-Dulach hat sich redlich bemüht, Sie mir zu ersetzen, er ist täglich mit mir

ausgeritten, hat mit mir Tennis gespielt in der Exerzierhalle, — mit mir musiziert und sogar das Opfer gebracht, zweimal mit mir und Tante in die Oper zu gehen. Einmal hörten wir sogar die „Salome“. Ja, er ist ein riesig guter Kerl, — aber — eben Zorn-Dulach und nicht Römer.“

Sie hielt aufatmend inne.

Nach einer Weile begann sie stockend: „Eigentlich sollte ich so etwas gar nicht sagen, — aber, was tuts, — wir sind ja alte Bekannte, und da ist ein offenes Wort schon gestattet, nicht wahr?“

Sie sah ihm mit schelmischem Lächeln frei ins Gesicht.

Gerhard Römer hatte sie während dieser Worte unverwandt angesehen und scharf beobachtet. Die zarte Röte, die auf ihrem Gesicht lag, kleidete sie gut, und Gerhard Römer mußte sich gestehen, daß das Mädchen an seiner Seite entschieden sehr hübsch war. Als Kleo seinem Blick begegnete, der so forschend auf ihr ruhte, schlug sie doch die Augen nieder. Sie schalt sich innerlich unweiblich und bereute tief, dem jungen Leutnant gegenüber, so ohne jede Überlegung gehandelt zu haben. Was sollte er nun von ihr denken? Doch gleich darauf hob sie wie trotzig das hübsche Köpfchen empor. Was tuts, wenn er merkte, daß sie ihm gut war? Mochte er doch! Gerhard Römer war ein edler charaktervoller Mensch, ihm durfte man vertrauen. Er würde über ihren „Formfehler“, wie sie es bei sich nannte, mit keinem Wort sprechen, das wußte sie bestimmt. (Fortsetzung folgt.)

7000 Gefangene und erbeuteten 18 Maschinengewehre und auch mehrere Geschütze.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Generalmajor.

Der organisierte Massenraub.

Wien, 19. November. (Aus dem Kriegspressequartier.) Verlässliche Berichte aus den von den Russen besetzten Teilen Galiziens bezeugen, daß die Russen ganze Eisenbahnzüge von Wertgegenständen nach Rußland abschieben.

Die Türkei im Kampfe.

Niederlage der Russen.

Konstantinopel, 19. November. (R.-B.) Eine Meldung des Hauptquartieres besagt:

Die besetzte Höhe bei Azab erstürmt.

Seit zwei Tagen greift unsere Armee die russische Armee heftig an, die eine Stellung in der Linie Azab-Zazak-Rochab an der Grenze bezogen hat. Mit Hilfe Gottes nahm unsere Armee im Sturm durch einen Bajonettangriff die Höhe in der Umgebung von Azab, die der Feind in außerordentlichem Maße besetzt hatte. Der Kampf nimmt mit unverminderter Heftigkeit einen für uns günstigen Verlauf.

Türkischer Sieg am Vormarsch nach Batum.

Unsere Truppen, die in der Richtung auf Batum vorrücken, bereiteten dem Feinde noch eine große Niederlage, besetzten die Stellung Zazollar und Kura, nahmen in Zazollar den Russen eine Fahne, machten 6 Offiziere, darunter einen Oberleutnant und einen Kosakenhauptmann, sowie mehr als 100 Soldaten zu Gefangenen und erbeuteten 4 Kanonen, 1 Automobil, eine Anzahl von Pferden, sowie eine Menge Lebensmittel. Die russischen Verluste sind groß. Der Rest ergriff in Unordnung die Flucht gegen Batum.

Noch eine russische Niederlage.

Unsere Truppen, die in Jairbadjan vorrücken, hatten am 16. November mit einer starken russischen Abteilung bei Salmas ein Gefecht. Die Russen wurden geschlagen und verloren 2 Offiziere und 100 Mann an Toten.

Anschluß persischer Stämme.

Die Führer der persischen Stämme, die bisher im Dienste der Russen gestanden sind, haben sich mit ihren Stämmen unseren Truppen angeschlossen.

Die Stimmung in Bulgarien.

Der Niederbruch Serbiens.

Sofia, 19. November. (Meldung der Agence Telegraphique Bulgare.) Das Vordringen der österreichisch-ungarischen Armee in Serbien macht auf alle politischen und parlamentarischen Kreise nachhaltigen Eindruck. Allgemein tritt die Überzeugung zu Tage, daß der Niederbruch Serbiens eine tiefgehende Änderung in der Lage am Balkan mit sich bringen und ein Ereignis von großer Tragweite herbeiführen könne. Dies bildete den einzigen Gesprächsstoff in den Wandelgängen des Sobranje, dessen Sitzungen unter dem Eindrucke der Niederlage von Baljevo stehen.

Die „Besetzung Mazedoniens.“

Sofia, 19. November, Meldung der Agence Telegraphique Bulgare. Der leitende Ausschuß der nationalen Vereinigungen veröffentlicht eine Erklärung, die dahin geht, daß die Regierung allein die Notwendigkeiten des Augenblickes zu beurteilen habe und allein den Zeitpunkt der Besetzung von Mazedonien werde auszuwählen haben, ohne sich von Versammlungen oder öffentlichen Kundgebungen beeinflussen zu lassen.

Protest der Neutralen.

Gegen Englands Gewaltpolitik.

Stockholm, 19. November. (R.-B.) Das „Amtsblatt“ wird abends den französischen Wortlaut der Protestnote der Regierungen Schwedens, Norwegens und Dänemarks an gewisse Kriegsführende veröffentlichen. Die Protestnote führt in Kürze die folgenden besonders wichtigen Punkte an: Minenauslegen auf großen Handelsstraßen im Meer ohne die schuldige Rücksichtnahme auf die Sicherheit der friedlichen Schifffahrt, was einen

beträchtlichen Schaden verursacht und selbst Verluste zahlreicher Menschenleben nach sich gezogen hat. Die Freiheit im Meere und das unwandelbare Recht der Neutralen, die gemeinsamen Straßen zu benutzen, sind vermindert und beschränkt. Die Grundsätze für relative und absolute Kontenbande, sowie die Grundsätze über die Durchsuchung und Kaperung, die seit Jahrhunderten anerkannt sind, werden nicht mehr beachtet, was dem gesetzmäßigen Handel beträchtliche Verspätungen verursacht und Schaden zufügt.

Der deutsche General-Quartiermeister †.

Berlin, 19. November. (Wolf-Büro.) Großes Hauptquartier: General-Quartiermeister Generalmajor von Voigts-Rheke erlag in der Nacht vom 18. auf den 19. November unerwartet einem Herzschlage. Sein Nachfolger ist noch nicht bestimmt.

Franktireurtaten.

Rotterdam, 19. November. Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus Dordrecht: Nachdem ein deutscher Wachtposten in Stoobridge beschossen wurde, sind in Malbegem 40 der angesehensten Einwohner verhaftet worden. Sie sollen als Geißel dienen, bis der Täter entdeckt ist. Es heißt, daß 1 oder 2 Mann von den deutschen Wachtposten vermißt werden.

Der mohammedanische Neujahrstag.

Wien, 19. November. Der mohammedanische Neujahrstag wurde auch hier mit großer Begeisterung begangen. Für die Soldaten des mohammedanischen Glaubens wurde von der Militärbehörde ein Gottesdienst veranstaltet, wobei der Militärman eine Ansprache hielt, worin er betonte, daß es sich jetzt nicht nur um den Kampf für den geliebten Kaiser, für das Vaterland und die Existenz, sondern auch um einen Kampf für die mohammedanische Religion handle. Dieser Krieg sei die erste heilige Pflicht der Mohammedaner, welche Schulter an Schulter mit Österreich-Ungarn und Deutschland gegen die Feinde des Islam kämpfen. Der heilige Krieg sei verkündet und dem Ruf des Kalifen müsse jeder Mohammedaner folgen. Die Ansprache fand begeisterte Aufnahme bei den Soldaten, welche spontan die Volkshymne anstimmten.

Marburger Nachrichten.

Josef Franz †. Wir erhielten folgende Zuschrift: Ich beehre mich, die Herren Gemeinderäte, welche sich am Leichenbegängnis des Großindustriellen, Gemeinderates Herrn Josef Franz beteiligen wollen, einzuladen, am 21. November 1914 mittags um 1 Uhr am Hauptbahnhof zur Fahrt nach Graz, woselbst um viertel 5 Uhr nachmittags die Beerdigung erfolgt, sich einzufinden. Der Bürgermeister Dr. Schmiderer.

In der Kanzlei des Frauen-Hilfsausschusses bei Götz wurden folgende Spenden abgegeben: Von Frau Anny Wutolen Zeitschriften, von Frau Minna Kautezky 10 Stühpolster, 10 Paar Pantoffel, von Oberlehrer Höltschl 2 Stühpolster, von Excellenz Baronin Michl eine größere Widmung Wäsche, von einem ungenannten Spender durch Frau Bürgermeisterin Schmiderer anstatt eines Kranzes gewidmet für eine deutsche Frau, deren Mann im Felde steht, 10 Kr., eine Federtuchent von Herrn Maschinist Huber, Berta Martin durch Frau Sophie Temmer 1 Überjacke. Auch spendeten Frau Hofrat Perlo und Frau Emilie Götz größere Mengen von Zigaretten für die Verwundeten des Franziskanerklosters und des Görzer Spitals.

Anny Wirth †. Unter den großen Geschehnissen dieser großen Zeit, wo auf den Schlachtfeldern von vier Weltteilen um das politische Sein ganzer Staaten gerungen wird, will, so scheint es, ein Einzelschicksal wenig bedeuten, und die große Welt fragt nicht viel darnach, ob hier und da ein Menschenkind verblutet oder ein einsames Herz unter der Wucht seelischen Leides zusammenbricht. Und doch gibt es Schicksale, die in ihrer tiefen Tragik die Augen der Allgemeinheit auf sich ziehen und den von schweren Schlägen Getroffenen ihr ganzes Mitgefühl zuwenden. Der Krieg, der so viele Werte, kostbare, heilige Werte zerstört, wütet nicht bloß auf den Schlachtfeldern, wenn mit siegjauchendem Hurra die Krieger die feindlichen Schützengräben stürmen: er macht auch bei uns daheim so manches Herz zum Schlachtfeld und läßt seine Stürme darüber rajen, Stürme, die oft zu Tod und Vernichtung führen. So war es

bei Anny Wirth. Anfang dieses Monats erlitt ihr Bräutigam auf dem südlichen Kriegsschauplatz den Heldentod. Die Kugel, die seine Leben zerriß, weckte ein zweite in Wien: nach achttägiger seelischer Qual folgte die Braut freiwillig dem Geliebten in den Tod. Auch ein Opfer des Krieges, ein Menschenkind, dessen Liebe größer war als seine Kraft! Nun wird sie morgen Nachmittag in Graz auf dem evangelischen Friedhof zu Grabe getragen und der hiesige evangelische Pfarrer wird ihr die letzten Grüße nachrufen: Gott ist größer als unser Herz, der schenkt Dir den ewigen Frieden!

Die Filiale St. Gydy W.-B. der l. l.

Landwirtschaftsgesellschaft veranstaltet am Sonntag den 22. d. um 2 Uhr nachmittags im Gasthofe des Herrn Zelzer in St. Gydy eine Wanderversammlung. Auf deren Tagesordnung befinden sich u. a. Vorträge des Herrn Direktors Stiegler über die Behandlung der verhaselten Wein- und Obstgärten und des Herrn Generalsekretärs Juvan über den Krieg und die volkswirtschaftliche Bedeutung desselben für die Landwirte, Entgegennahme von Bestellungen auf Reben und Obstbäume, freie Anträge usw. Wegen der Wichtigkeit der Vorträge werden die Mitglieder ersucht, zahlreich zu erscheinen und auch ihre Winzer mitzunehmen.

Zur Kriegsanleihe. Da die Bestimmungen der geltenden Moratoriums-Verordnungen in ihren Einzelheiten nicht allgemein bekannt sein dürften, wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Beträge aus Einlagen gegen Einlagebuch zur Leistung von Einzahlungen auf Anleihen des Staates im Wege der Überweisung oder Übermittlung an die zur Übernahme berufene Kasse ohne Beschränkung zurückgefordert werden können.

Weihnachtsarbeiten für Kriegszeiten. Eine reiche Fülle von Vorlagen für alle Arten Weihnachts- und Liebesgaben für die im Felde befindlichen Angehörigen bietet die neueste Nummer (das Vorweihnachtsheft) der bekannten allgemein beliebten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“. Außer diesen Vorlagen bringt das Heft auch reizende Muster für gehäkelte und gestrickte Kinderkleidchen sowie Stickereientwürfe für elegante Modelle für Straßenanzüge, Mäntel, Hauskleider, Schöße und Blusen, heimatischen und deutschen Ursprungs sowie praktische hübsche Kinderkleidung. Für den Weihnachtstisch der Kinder sind Soldatenausrüstungen und Puppen zu erwähnen. Zu allen diesen Abbildungen sind gebrauchsfertige Schnitte erhältlich. Das einzelne Heft des Blattes der Hausfrau kostet nur 24 Heller, viertelj. 3 Kr. und ist überall erhältlich. Probenummern sendet auf Wunsch der Verlag, Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße 8.

Vom Spital der deutschen Schulvereinsortsgruppen. Aus Anlaß des Ablebens des Herrn Vladislav übermittelte uns der Bautechnikerverein durch Herrn Baumeister Matschek 15 Kr., für unser Spital, statt einer Kranzspende für den Verstorbenen. Sonstige neue Spenden: Geld von Fräulein A. S., Paula Kotoschinegg, Krizel. Monatsspenden zeichneten noch Kommer und Bregar. Verbandzug spendeten Sirak, Ida Hausmaninger, Burkhurd, Winterrodt, Johanna Leidl, Socken Gatti, Wäsche und Guglhupf Weingertl, Flaschenwein Rossmann, ein Reh August Bösching aus Lorenzen, Seife wöchentlich Hans Reichert, Zimmermannsarbeiten Ubaldo Massimbeni und Hochenegger. Besonders hervorzuheben ist das freundliche Entgegenkommen und die hilfreiche Unterstützung, die unser Unternehmen durch die hiesige l. l. Gefangenenhausverwaltung erfuhr.

Die Schuldner in Galizien und Bukowina. Aus Wien wurde uns heute drähtlich mitgeteilt: Die Wiener Zeitung veröffentlicht eine Verordnung des Gesamtministeriums vom 19. November, womit die Bestimmungen über die Stundung privatrechtlicher Geldforderungen gegen Schuldner in Galizien und der Bukowina abgeändert werden.

Schneehauben für unsere Blumenhunde. Unsere Bitte um Schneehauben und Pulswärmer für die wackeren Blumenhunde, um die sich Herr Oberleutnant Zeyer in dem von uns zum Abdrucke gebrachten Schreiben so warm annahm, hat bereits Erfolge gehabt. So erhielten wir von Frau Maria Thurn 4 Schneehauben und 2 Paar Pulswärmer; Frau Maria Maritsch spendete 5 Schneehauben, vier Postbeamtinnen 4 Schneehauben, Frau von Gatti ein Paar Pulswärmer, Fr. Sokoll 2 Schneehauben, v. Z. 5 Kr. (für welche bereits 5 Schneehauben gekauft wurden). Die bisher eingelangten Spenden wurden bereits

durch die Majorstgattin Frau Zeyer-Rulek, welche den Spenden 5 Paar Socken und einen Schwitzer beifügte, an den Bestimmungsort gesandt. Wir bitten natürlich um ausgiebige Fortsetzung dieser Spenden, denn unsere wackeren 'Blumenhunde' brauchen ja, wie Oberleutnant Zeyer schrieb, mindestens noch 100 Schneeschuhe und 100 Paar Pulswärmer. Also: Um Fortsetzung wird gebeten!

Spenden. Die Familie Grubitsch-König übergab dem Gemeindevorstand 10 K. für das Rote Kreuz, statt eines Kranzes für die verstorbene Frau Katharina Dffner. Herr Grubitsch verzichtete auf die Militäreinquartierungsgelder zu Gunsten des Roten Kreuzes. — Anstatt eines Kranzes für Fräulein Anny Wirth spendete die Familie Ludwig Franz 100 K. für die Laibstelle am Hauptbahnhofe, wo die nunmehr Verewigte oft und gerne tätig war.

Die Kriegaanleihezeichnung der Gemeindeparkasse. In der heute nachmittags stattgefundenen Sitzung des Ausschusses der Gemeindeparkasse Marburg wurde beschlossen, für die Kriegaanleihe 500.000 K. zu zeichnen.

Die Regierung kauft 50.000 Säcke Kaffee. Um der Preistreibe rei, welcher der Kaffee seit dem Kriegsbeginn ausgesetzt war, zu steuern, hat die Regierung 50.000 Säcke Kaffee, die in Triest lagerten, angekauft, um sie den wichtigsten Verkaufsplätzen des Reiches zur Verfügung zu stellen. Den Gemeindevorwaltungen werden entsprechende Mengen angeboten werden.

Schutz der Alpenblumen in der Gonoibitzer Gora. Aus Gonoibitz, 18. November, wurde uns geschrieben: Der Gemeindevorstand der Marktgemeinde Gonoibitz hat auf Grund der Bestimmungen des Forstgesetzes, wonach die Beschädigung und Zerstörung der Alpenblumen und Sträucher in der Gonoibitzer 'Gora' durch fremde Personen, welche damit einen förmlichen Handel treiben, verboten ist, den Beschluß gefaßt, dem Publikum allgemein zur Kenntnis zu bringen und dasselbe zu warnen, da bei Betretung die sogleiche Vorführung zur Amtshandlung zur Folge haben wird.

Kriegsgefangenen. Der Lehrer Josef Hochwald aus Wolfsberg bei Wildon, der als Ersatzreserve im Infanterieregiment Nr. 47 auf dem nördlichen Kriegsschauplatz im Felde stand, war seit Ende August vermißt worden. Vor kurzem erhielten nun seine Angehörigen von ihm ein Schreiben aus Rußland, in dem er ihnen mitteilte, daß er sich seit Beginn September in Barnaul in Sibirien in russischer Kriegsgefangenschaft befindet.

Deutscher Schulvereinskaleuder für das Jahr 1915. (Geleitet von Hermann Hango, Verlag von Pichlers Witwe und Sohn, gebunden R. 1.30.) Der Kalender erscheint heuer in seinem 29. Jahrgange. Sein Hauptbild, Blücher, sowie ein kundig und lebensvoll geschriebener Aufsatz des bekannten Wiener Historikers Prof. Schwepfeger erinnert den Leser an das große Jahr 1815, das die Macht Napoleons endgiltig brach. Das literarische Jahrbuch dieses stets sehr sorgfältig geleiteten Kalenders erfreut sich der Mitarbeit ausgezeichneten Schriftsteller, wie Peter Kosegger, Ernst Jahn, F. C. Heer, Stefan Milow, Wilhelm Fischer, Adam Müller-Guttenbrunn, Franz Keim, Franz Herold, Angelika von Hörmann und vieler anderer Schriftsteller von Namen und Ansehen. Die Texte enthalten zahlreiche künstlerische Illustrationen von Maler Gareis jun. Auch der praktische Teil dieses guten deutschen Hausbuches enthält über das gewöhnliche Kalendermaß hinaus Nützliches fürs tägliche Leben, für Gemüts- und Geistesbildung. Der Deutsche Schulvereinskaleuder sollte in keinem deutschen Hause fehlen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Drahtmeldungen der Marburger Zeitung.)

Vom serbischen Kriegsschauplatze. Angriff auf Lazarevac. 607 Gefangene. Schnee, Überschwemmung.

Wien, 20. November. (R.-B.) Vom südlichen Kriegsschauplatze wird amtlich gemeldet:

20. November. Partielle Kämpfe auf der ganzen Front. Angriff auf die besetzten Stellungen bei Lazarevac macht günstige Fortschritte. Gestern wurden 7 Offiziere und 660 Mann gefangen. Ungünstige Witterung; auf den Höhen 1 Meter Schnee, die Niederungen überschwemmt.

Der serbische Zusammenbruch.

Wirtschaftlich und militärisch.

Wien, 20. November. Der 'Reichspost' wird aus Sofia berichtet: Unser Korrespondent erfährt von authentischer Seite, daß die serbische Regierung in Paris die Erklärung abgegeben hat, infolge vollkommenen wirtschaftlichen Zusammenbruches unmöglich weiterkämpfen zu können. König Peter von Serbien ist, wie bekannt, in Ribarska Banja interniert. Die geschlagene serbische Armee flüchtet in größter Unordnung in das Hinterland. Sie wird versuchen, bei Pragujevac noch einen letzten Versuch zum Widerstand zu machen. Die serbische Regierung hat in Athen noch einmal eine dringende Bitte um Hilfe gestellt. Nach dem Zusammenbruch Serbiens sind auf dem Balkan weitere Komplikationen sehr wahrscheinlich zu erwarten.

Potioreks Dankeskundgebungen.

Au die Steirer.

Graz, 20. November. (R.-B.) Feldzeugmeister Potiorek richtete an den Statthalter Grafen Clary und Aldringen folgendes Danktelegramm:

Der schönen Zeit eingedenk, welche ich in der herrlichen Steiermark zuzubringen das Glück hatte, danke ich Eurer Excellenz und den lieben Steirern herzlichst für die freundlichen Glückwünsche und das zum Ausdruck gebrachte Vertrauen, das unsere heldenmütigen Truppen auch weiterhin vollauf rechtfertigen werden.

Au die Kärntner.

Klagenfurt, 20. November. (R.-B.) Vom Oberkommandanten der Balkanstreitkräfte F.Z.M. Potiorek ist an Se. Excellenz den Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Fries folgendes Telegramm eingelangt:

Für die gütigen Glückwünsche zu den Erfolgen unserer tapferen Truppen und der von Sr. Majestät unserem allergnädigsten Herrn mir huldvollst verliehenen allerhöchsten Auszeichnung empfangen Eure Excellenz meinen wärmsten Dank mit der Versicherung, daß ich der vielen, bei diesem Anlasse aus meinem Heimatlande mir zugekommenen Sympathiebeweise stets freudigst gedenken werde.

Potiorek, Feldzeugmeister.

Deutscher Generalstabsbericht.

Berlin, 20. November. (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 20. November, vormittags.

Schneestürme.

In Westlandern und in Nordfrankreich keine wesentlichen Änderungen. Der aufgeweichte, halbgefrorene Boden und Schneestürme bereiten unseren Bewegungen Schwierigkeiten.

Ein französischer Angriff bei Combres südöstlich Verdun wurde abgewiesen.

Die Kämpfe mit den Russen.

An der Grenze Ostpreußens ist die Lage unverändert. Ostlich der Seenplatte bemächtigten sich die Russen eines unbefestigten Feldwerkes und der darin stehenden alten unbeweglichen Geschütze.

Die über Mlava und Lipnow zurückgetriebenen Teile des Feindes setzten ihren Rückzug fort.

Südlich Ploz schritt unser Angriff fort. In den Kämpfen um Lodz und östlich Czestochau ist noch keine Entscheidung gefallen.

Oberste Seeresleitung.

Furchtbare englische Verluste.

Nach englischen Angaben.

London, 19. November. (R.-B.) Lord Newton sagte am 18. d. in einer Werberversammlung, daß er die englischen Verluste, die nach der Erklärung Asquiths bis 31. Oktober 57.000 betragen, jetzt auf 80.000 schätze. Einige Bataillone hätten sämtliche Offiziere verloren. Ein Bataillon der Elitetruppen sei unter dem Befehle eines Feldwebels gestanden. Zwei Divisionen, die

zusammen 37.000 Mann zählten, seien auf 5300 zusammen geschmolzen.

Die Türkei im Kampfe.

Entscheidende Schlacht in Ägypten bevorstehend?

Wien, 20. November. Nach der 'Südslawischen Korrespondenz' melden türkische Blätter, daß nunmehr in Kürze eine entscheidende Schlacht in Ägypten zu erwarten sei. Schon jetzt müßten die Engländer erkennen, daß ihre Lage in Ägypten unhaltbar zu werden beginne, da die mohammedanische Bevölkerung, die begeistert dem Hofe des Kalifen folge, sich ohne Zögern auf die Seite der türkischen Truppen schlage, die täglich durch Scharen bewaffneter Freiwilliger verstärkt werden.

Die russischen Offiziersverluste.

Unfertige Studenten als Ersatz.

Berlin, 20. November. Wie man in Kopenhagen erfährt, hat die russische Regierung den Plan, die starken Offiziersverluste der Feldarmee durch Studenten zu ersetzen, die in Moskau und Petersburg während eines dreimonatlichen Kurses zu Offizieren ausgebildet würden. Die russische Regierung ist hochbefriedigt über diesen Plan, der die revolutionäre Betätigungslust der jungen Leute gegen die Deutschen lehrt und sie mit einem Schläge von allen Sorgen wegen aufrührerischer Unruhen befreien soll.

Die Beschießung von Trapezunt.

Die Russen zerstören ihr eigenes Konsulat.

Berlin, 20. November. Der Petersburger Marinestab teilt die (bereits durch einen früheren türkischen Bericht bekannt gewordene) Beschießung Trapezunts durch russische Kriegsschiffe mit.

Zu dieser amtlichen russischen Meldung erfährt das 'Berliner Tageblatt' aus Konstantinopel: In Trapezunt haben die Russen durch ihr Bombardement das russische Konsulatgebäude vollkommen zerstört. Der noch anwesende Konsul wurde von ihnen am Beine schwer verwundet. Der Konsulatssekretär und der Kawaß wurden gleichfalls ernst verletzt.

Feldmarschall Lord Roberts †.

Bei den berühmtesten englischen Felden beigeführt.

London, 19. November. (R.-B.) Das Begräbnis Lord Roberts hat heute unter großen Feierlichkeiten in der St. Pauls-Kathedrale stattgefunden. Der Beisetzung wohnte der König sowie eine große Anzahl von Würdenträgern der Armee und Marine bei. Ein dichtes Menschenpaar hielt den Weg, den der Leichenzug nach der Kathedrale nahm, besetzt und harrete trotz bitterer Kälte bei Regen und Schnee aus. Die Grabstelle Lord Roberts liegt in der Nähe der Gräber Wellingtons und Nelsons.

Die Cholera.

Wien, 19. November. Vom Sanitätsdepartement des Ministeriums des Innern wird mitgeteilt:

Am 19. November wurden 3 Fälle asiatischer Cholera in Wien und 1 Fall in Thalerhof bei Ralsdorf in Steiermark, 2 Fälle in Böhmen, 29 in Mähren, 5 Fälle in Schlessien und 18 Fälle in Galizien bakteriologisch festgestellt.

Die Kriegszahlen der illustrierten Zeitschrift 'Zur Guten Stunde' stehen nach wie vor an der Spitze der Berichterstattung vom Kriegsschauplatz. Besonders wertvoll sind sie durch den reichen Bilderschmuck nach Gemälden und Skizzen erster im Felde stehenden Maler sowie nach künstlerischen Photographien. Hierzu kommen die sachlichen, von echtem, vaterländischem Geiste getragenen Texte, welche mit den Bilderbeigaben ein harmonisches Ganzes bilden, — eine treffliche, wahrheitsgetreue Darstellung des Krieges in Wort und Bild. Der übrige Inhalt des neuesten (5.) Heftes von 'Zur Guten Stunde' (Deutsches Verlagshaus Bong und Co., Berlin W. 57, Preis des Bierzehntagesheftes 40 Pfg.) ist dem gewaltigen Wölkerringen angepaßt. Indem wir noch den Bilderschmuck des Heftes lobend hervorheben, möchten wir darauf hinweisen, daß auch diese neueste Nummer der altbekannten und beliebten Zeitschrift von 'Zur Guten Stunde' wieder viel des Guten und Schönen bringt, so daß wir ein Abonnement wohl mit gutem Rechte empfehlen dürfen.



Verstorbene in Marburg.

11. November: Hoinig Maria, Stadtkarmenbeteiligte, 75 Jahre, Urbanigasse. — Krimel Johanna, Fabrikleiterskind, 3 Jahre, Schillerstraße.

Wach- und Schlafanstalt. Im Laufe der letzten Woche wurden von den Wächtern offen gefunden und gesperrt, beziehungsweise die Sperrung veranlaßt:

- | | | |
|--------------------|------------------|----------------|
| 21 Haustore, | 5 Einfahrtstore, | 7 Gittertore, |
| Auslagen, | Gasthaus, | 2 Magazine, |
| Barterfenster, | 3 Stallung, | 2 Werkstätten, |
| Holzlagen, | Hühnerhülle, | Kammern, |
| Fleischbank, | 4 Korbballen, | Waschküche |
| 3 Anhängschlösser, | Küche, | 10 Sonstige |
| Kanzler, | 1 Gechäfte, | Keller |

Kontrolliert wurden die Wächter achtmal zu unbestimmten Zeiten. Separatwächter für hier und auch nach auswärts an jeden Ort stehen stets zur Verfügung — Die Kanzlei der Anstalt befindet sich Lendplatz 2, Ecke Schmidplatz, im eigenen Hause. Für besondere Bewachungen und Sperren der Haustore mäßiger Tarif. Übernahme von Bewachungen mit Einbruchdiebstahlversicherung von 50 Heller aufwärts per Monat Zuschlag zur Gebühr. — Anmeldung mittelst Karte geneigt.

Beobachtungen an der Wetterwarte der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg
von Montag den 9. bis einschließlich Sonntag den 15. November 1914.

Tag	Luftdruck (0. reb. Baromet.)	Temperatur n. Celsius					Höchste		Niedrigste		Niederschlag Tagesmittel	Niederschlag Tagesmittel	Bemerkungen
		7 Uhr früh	2 Uhr mittags	9 Uhr abends	Tagesmittel	in der Luft	am Boden	in der Luft	am Boden				
										Tagesmittel			
Montag	743.7	5.4	8.1	4.1	5.9	8.5	9.7	3.8	1.0	7		Nebel	
Dienstag	743.5	3.2	10.7	5.4	6.4	11.1	12.3	1.4	-2.1	3			
Mittwoch	739.6	4.7	11.2	3.2	6.4	11.7	13.2	2.2	0.0	5			
Donnerst.	728.5	2.6	5.6	3.5	3.9	6.0	7.3	0.0	-2.9	9	18.1	Regen	
Freitag	732.0	1.5	9.4	-0.6	3.4	9.9	13.0	0.4	-2.1	1			
Samstag	725.2	-1.9	6.9	2.5	2.5	8.0	9.0	-2.5	-7.2	7	5.4		
Sonntag	732.0	2.4	6.6	1.0	3.4	7.5	8.0	0.5	-2.0	4			

Kundmachung.

Die **Gemeinde-Sparkasse in Marburg** verzinst die Einlagen wie bisher mit

4 1/2 %

rentensteuerfrei.

Die **Direktion.**

Neu eingelangt!

hübsche Muster in echten bosnischen
:: handgeknüpften und gewebten ::
**Teppichen, Ueberwürfen, Tischdecken, Wand-
behang, Schaukelstuhlstreifen, Bettvorlegern,
Sielstaschen**

als Decken oder zur Anfertigung von
Rissen verwendbar in reicher Auswahl für
Weihnachts- und Gelegenheitsgeschenke

bei **Wilhelmine Berl, Schulgasse 2.**

Günstigste Einkaufsquelle für Marburg und Umgebung.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.
**Klavier-Niederlage
und Leihanstalt**
Berta Volckmar



staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. Stod
gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.
Ratenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter
Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.

Marburger Marktbericht

vom 14. November 1914

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	K	h		per	K	h
Fleischwaren	Kilo			Wacholderbeeren	Kilo		80
Rindfleisch		1	80	Kren		1	—
Kalbfleisch		2	—	Suppengrün			38
Schafffleisch		1	20	Kraut, saures			—
Schweinefleisch		2	—	Rüben, saure			32
" geräuchert		2	20	Kraut . . . 100	Köpfe	8	—
" frisch		1	90	Getreide.			
Schinken frisch		1	90	Weizen	Buhn.	38	—
Schulter		1	80	Korn		30	—
Viktualien.				Gerste		26	—
Kaiserauszugmehl	Kilo		—	Kafuruz		21	—
Rundmehl		64	—	Rafuruz		28	—
Semmelmehl		—	—	Hirse		27	—
Weißpohlmehl		60	—	Haiden		28	—
Turkenmehl		44	—	Bohnen		—	—
Haidenmehl		72	—	Geflügel.			
Haidenbren	Liter	40	—	Indian	Stück	5	—
Hirsebren		40	—	Gans		4	—
Gerstbren		40	—	Gute	Paar	4	50
Weizengries	Kilo	—	—	Brathühner		2	—
Turkengries		44	—	Kapaune	Stück	3	—
Gerste, gerollte		70	—	Obst.			
Reis		60	—	Äpfel	Kilo		30
Erbsen		1	20	Birnen			36
Linzen		1	20	Rüffe			40
Bohnen		48	—	Diverse.			
Erdäpfel		12	—	Holz hart geschw.	Meter	9	—
Knoblauch		40	—	" ungeschw.		10	—
Knoblauch . . . 1	Stück	12	—	" weich geschw.		8	—
Käse (Topfen)	Kilo	54	—	ungeschw.		9	—
Butter		3	—	Holzhohle hart	Hekt.	1	80
Milch, frische	Liter	22	—	weich		1	70
" abgerahmt		12	—	Steintohle	Buhn.	2	90
Milch, sauer		96	—	Seife	Kilo		84
Salz	Kilo	—	—	Kerzen Unschlitt.		1	40
Rindschmalz		3	20	" Stearin		1	80
Schweinschmalz		2	40	" Styria		—	—
Speck, gehackt		2	—	Heu	Buhn.	7	—
" frisch		2	10	Stroh Lager		7	50
" geräuchert		—	—	" Futter		6	50
Kernfette		—	—	Streu		6	—
Zwetschen		—	—	Bier	Liter		44
Zucker		92	—	Wein			96
Kümmel		2	—	Dramatwein			—
Pfeffer		3	20				—

Einfamilien-Villa

in schönster Lage, sehr elegant
ausgestattet, fast neu, ist um
den Selbstkostenpreis zu ver-
kaufen. Anfrage in der Verm.
d. Blattes. 1862

Zu verkaufen:

weiße Rüben pr. Meterz. N. 4. —
oder Mezen . . . N. 1.30
bei 4260
P. Wresnig, Triesterstraße 3.

Gewölbe

Ein großes und ein kleines
sogleich zu vermieten. Anzufragen
bei Alois Riha, Schulgasse 4, im
Geschäft. 3869

ZIMMER

Größeres möbliertes o. unmöbliertes
in der Nähe des Südbahnhofes, ev.
mit Verpflegung zu mieten gesucht.
Anträge unt. 'Reines liches Zimmer'
an die Verm. d. Bl. 4485

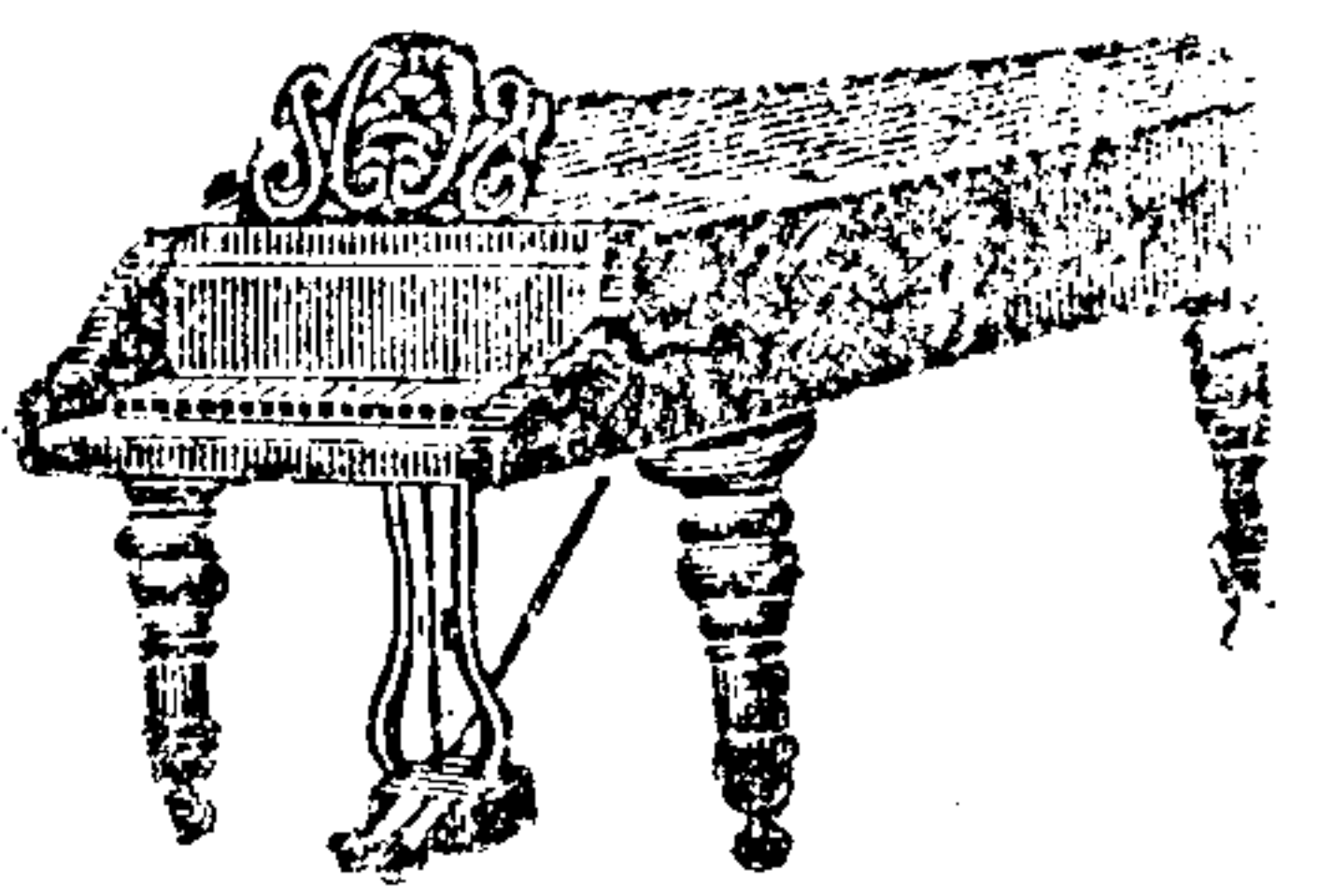
Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus
Kunstblumen, in größter Auswahl
in allen Preislagen bei
Cäzille Büdefeldt
Marburg, Herrngasse 6

Schöne Wohnung

Zimmerig, mit Vorzimmer ist zu
vermieten. Anfrage Mühlgasse 36,
2. Stod. 4463

I. Marburger
Klavier-, Piano
und Harmonium
Niederlage
und Leihanstalt
Isabella Hoyniggs Nachf.
A. Bäuerle
Klavierstimmer und Musiklehrer
gegründet 1860
Schillerstrasse 14, 1. St. Hofgeb.



Große Auswahl in neuen und über-
spielten Klavieren sowie Pianinos
zu Original-Fabrikpreisen.
Stimmungen sowie Reparaturen und
Reinigung der Instrumente werden
auch auswärts billigst berechnet und
von mir selbst ausgeführt; daselbst
wird auch gebührender Unterricht
erteilt.

Billige Miete und Ratenzahlungen.

2500 Stück weiße Stickereien

für Ausstattungen, Damen-,
:: Kinder- und Bettwäsche ::

per Meter 25 und 40 Heller
in vorzüglicher Qualität und Ausführung

Gustav Pirchan.

Die Beamtenschaft der Firma Ludwig Franz & Söhne in Marburg a. D.

gibt hiermit tieferschüttert die geziemende Nachricht von dem Ableben ihres hochgeschätzten, allverehrten Chefs, Herrn

Joseph Franz

Großindustriellen,

welcher Donnerstag den 19. November um 4 Uhr früh in Graz im 47. Lebensjahre verschieden ist.

Die Einsegnung findet Samstag den 21. November um 4 1/4 Uhr nachmittag in der Aufbahrungshalle des Zentral-Friedhofes in Graz statt, worauf die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Die Beamtenschaft betrauert in dem Heimgegangenen ihren edlen, allzeit fürsorglichen Wohltäter, dem sie für immer ein dankbar ehrendes Andenken bewahren wird.

Marburg, am 19. November 1914.

Städt. Bestattungs-Anstalt Graz.

Ein Mann

der eine Kegelbahn herrichten kann, wird für Sonntag nachmittag aufgenommen. Anzufragen in der Ww. d. Mattes. 4500

Kinderfrau

oder Fräulein, das Liebe zu Kinder hat, wird zu 4 Knaben aufgenommen. Anfragen sind zu richten an Kaufmann Strohmayer, Leutschach.

Villa-Wohnung

repariert 3349 vom 1. November an zu vermieten mit 2 Zimmer samt allem Zubehör. Anzufragen Mozartstraße 72.

Ein nettes, neugebautes

Familien-Häuschen

in der Walbgasse 7

hochparterre, mit 3 Zimmer und 2 Küchen, mit Hofgebäude und Garten ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anzufragen bei Johann Straß, Boberscherstraße 9. 2003

Wohnung

zu vermieten. Anzufragen Kasinogasse 2. 2849

Ferdinand Rogatsch Trauerwaren

Sprechnummer
Nr. 188.

Marburg, Fabriksgasse 17. Telegramm-Adresse:
Rogatsch Marburg.

empfiehlt sich zur Lieferung von **Betonwaren** aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baustützen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. **Steinzeugröhren** für Abortanlagen

Asbest-Fussböden

(Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. **Übernahme** von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

Güte, Schöze, Jackets, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei **Johann Hollicek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

Firma Ludwig Franz & Söhne

in Marburg a. D. gibt hiemit allen ihren Geschäftsfreunden die traurige Nachricht von dem Ableben ihres Mitchefs Herrn

Joseph Franz

welcher Donnerstag den 19. November um 4 Uhr morgens nach kurzem Leiden im Alter von 47 Jahren in Graz verschieden ist.

Die Einsegnung findet Samstag den 21. November um 4 1/4 Uhr nachmittags in der Aufbahrungshalle des Zentral-Friedhofes in Graz statt, worauf die Beisetzung in der Familiengruft erfolgt.

Marburg, den 19. November 1914.

Städtische Bestattungs-Anstalt, Graz.

Der Gemeinderat der Stadt Marburg

gibt hiergriffen die Trauerkunde von dem Hinscheiden seines hochverdienten Mitgliedes, Herrn

Joseph Franz

Großindustriellen,

welcher Donnerstag den 19. November morgens in Graz in ein besseres Jenseits abberufen wurde.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 21. November um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags von der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Graz aus statt und wird die irdische Hülle dort in der Familiengruft zur ewigen Ruhe bestattet werden.

Marburg, am 20. November 1914.

Ehre seinem Andenken!

Der Bürgermeister:

Dr. Johann Schmiderer.

Frau Alma Franz, geb. Badl, gibt in tiefer Trauer im eigenen wie im Namen ihrer Kinder Elly und Reinhart und der übrigen Familienangehörigen allen teilnehmenden Freunden und Bekannten Nachricht von dem unerseßlichen Verluste ihres innigstgeliebten teuren Gatten, bezw. Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

Joseph Franz

Großindustriellen und Gemeinderates der Stadt Marburg

welcher Donnerstag den 19. November um 4 Uhr morgens nach kurzem schweren Leiden im Alter von 47 Jahren in Graz gottgegeben verschieden ist.

Der geliebte Entschlafene wird Samstag den 21. November um 4 $\frac{1}{4}$ Uhr nachmittags in der Leichenhalle des Zentral-Friedhofes in Graz, woselbst die Aufbahrung erfolgte, feierlichst eingeseget und sodann in der Familiengruft zur ewigen Ruhe beigelegt.

Die heil. Seelenmesse wird Montag den 23. November um 10 Uhr vormittags in der Domkirche zu Marburg gelesen.

Graz—Marburg, den 19. November 1914.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Städtische Bestattungs-Anstalt, Graz.